



ELA



N E W S

DREIMONATSSCHRIFT DES EUROPÄISCHEN AUFZUGSVERBANDES

I N H A L T

- Editorial: Barrierefreiheit für alle und die Folgen im Notfall1/2

- Feuer- und Risikomanagementkonferenz ... 2/4

- In Kürze 4
 - ELA-Statistiken unter der Lupe 4
 - Überarbeitung der ELA-Webseite 5
 - Fortschritte der SNEE-Arbeitsgruppe 5
 - Umweltfragen 5
 - Konferenz in Gdingen zur Barrierefreiheit 6
 - PALEA-Harmonisierungsforum in Hong Kong 6
 - Bauen für alle" ist abgeschlossen ... 6

EDITORIAL In unseren modernen Städten sind Großbrände und andere große Katastrophen selten. Diese relative Seltenheit beruht hauptsächlich auf ständiger Vorbeugung durch die Nutzung von feuerfesten Baustoffen, Sprinklern und anderen Technologien, aber vor allem durch die gute Abschottung der verschiedenen Gebäudeteile selbst, was eine zu schnelle Ausbreitung von Bränden verhindert. Die Aufzugindustrie und CEN machen sich intensiv Gedanken und haben gerade die neue Norm EN81-58 fertiggestellt(aufgestellt), die den europäischen Standard für die Tests von Aufzugstüren festlegt. Diese werden anders behandelt als andere Feuertüren in Gebäuden (behandelt), die entsprechend der Norm EN1634-1 getestet werden.

Seit der Tragödie vom 11. September 2006 in New York vor fünf Jahren überdenken Experten weltweit unter Hochdruck neu über Brandbekämpfung und Räumung von Gebäuden in Notfällen nach. Die moderne Gesellschaft fördert zu Recht Zugänglichkeit für alle, aber das bedeutet auch, Fluchtmöglichkeiten für alle im brennenden Gebäude befindlichen Personen zu schaffen. Die Evakuierung – das Herausbringen – von Behinderten oder Bejahrten hat bei der Konzeption neuer Gebäude oder bei Renovierungsarbeiten absoluten Vorrang.

Auf beiden Seiten des Atlantiks gibt es viele Ideen, ebenso wie in Asien und im Pazifikraum bis nach Singapur, Peking und Australien. Manche dieser Ideen sind weit hergeholt, um nicht zu sagen

„übertrieben“, aber sie tragen alle zum Fortschritt auf diesem Gebiet bei. Derzeit sind die nationalen Vorschriften in Europa deutlich (außer in bestimmten Ausnahmefällen): Bei Feuer die Treppe benutzen und nicht den Aufzug. Die europäischen Normen EN81-70 (Zugänglichkeit für Personen, einschließlich Personen mit Behinderung), EN81-72 (Feuerwehraufzüge) und EN81-73 (Verhalten von Aufzügen bei Feuer) decken die Frage der Nutzung von Aufzügen zur Räumung nicht. Bei einem Feueralarm würden Europäer niemals den Aufzug benutzen, sondern instinktiv immer zur Treppe eilen. Nach der Logik von „Barrierefreiheit für alle“ ist dieser Ansatz nicht sehr folgerichtig, insbesondere in Bezug auf Personen mit eingeschränkter Mobilität. Die europäische Norm EN81-70 ermöglicht Behinderten den freien Zugang zu allen Stockwerken und gewährt ihnen die Freiheit, dort zu arbeiten – der Aufzug ist ihre einzige „Rettungsleine“ bei Notfällen. Wir

BARRIEREFREIHEIT FÜR ALLE UND DIE FOLGEN IM NOTFALL



Jean-Pierre Vestri
(Vorsitzender von CEN/TC10/WG6)



Derek Smith
(Vorsitzender von ISO/TC178/WG6)



müssen Lösungen finden, damit sie beim Verlassen des Gebäudes so selbständig wie möglich bleiben. Im Kommissionsbericht „2010: ein hindernisfreies Europa für alle“, an dem unsere Aufzugsexperten mitgearbeitet haben, heißt es: „Es sollte eine europäische Norm zur ‚Barrierefreiheit für alle‘ für Entwurf, Gestaltung und Nutzung von Gebäuden entwickelt werden, einschließlich Bestimmungen über Brandschutz und Fluchtmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.“ Der Technikausschuss 10 (TC10) und seine Arbeitsgruppe 6 (WG6) arbeiten an diesem Problem in Bezug auf Gebäude mit geringer Höhe. Er verfasste ein „Arbeitsdokument“ und regelte die Zusammenarbeit mit dem Technikausschuss 127, der sich um Fragen von Gebäudebränden kümmert. Diese Zusammenarbeit ist wichtig, um Lösungen bei Konstruktion, Materialien und Ausrüstung des Gebäudes sowie der Funktion des Aufzugs selbst zu finden.

Das Grundprinzip bleibt gleich: Ein Aufzug ist kein Notausgang. Aber das Arbeitsdokument benennt die erforderlichen Änderungen an Gebäude und Aufzug und sagt, wie sich die Einstellung der Menschen ändern muss. Dann schlägt es zwei Fluchtmöglichkeiten für Personen mit eingeschränkter Mobilität vor:

die Flucht mit Unterstützung (durch „Brandhelfer“) und die selbständige Flucht. Es schlägt vor, dass der Aufzug in Phase 1 automatisch zu dem Stockwerk zurückkehrt, wo sich der Ausgang des Gebäudes befindet. Nicht behinderte Menschen im Gebäude verlassen es auf den „klassischen“ Fluchtwegen. In Phase 2 evakuieren die „Fluchtaufzüge“ (mit Kennzeichnung „Evakuierung Evakuation von Behinderten“) Personen mit eingeschränkter Mobilität. Wir stehen erst am Anfang der Gespräche zwischen TC10/WG6 und TC127, aber mehr Details sind in den kommenden Monaten und Jahren zu erwarten.

Was die ISO-Normen angeht, hat die Arbeitsgruppe 6 (WG6) von TC178 ebenfalls eine Untersuchung durchgeführt, die das Risiko für Personen in verschiedenen Notsituationen analysiert. Ihr Bericht (Technischer Bericht ISO 25743) behandelt Risiken im Zusammenhang mit der Benutzung von Aufzügen durch die breite Öffentlichkeit. Alle Aufzugsprobleme scheinen mithilfe bereits bestehender Technologien lösbar zu sein. Allerdings würden die Kosten für Aufzüge deutlich steigen, wenn sie mit automatischen Systemen ausgerüstet werden müssten. ISO/TC178/WG6 übernahm auch die Idee der Helfer für die Evakuierung von

Behinderten als praktische und realistische Lösung, sofern ein anderer Fluchtweg für den Fall vorgesehen wird, dass der Aufzug stillgelegt werden müsste. Die Nutzung von Aufzügen für derartige Räumungen ist keine neue Idee: In Großbritannien gibt es eine entsprechende Norm (BS5588), die seit 1988 verwendet wird.

Der 11. September 2001 hat die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf die Fragen der Brandbekämpfung und der Nutzung von Aufzügen als Fluchtweg gerichtet. Die Schlussfolgerung dieser Überlegungen lautet: Es ist noch viel Arbeit nötig, aber Aufzüge können und müssen Teil der Evakuierungsstrategie nicht nur von kleinen und mittelgroßen Gebäuden sein, sondern auch von Hochhäusern. Das ist eine bedeutende Herausforderung für die Kreativität der Ingenieure der Aufzugindustrie.

Jean-Pierre Vestri
Vorsitzender von
CEN/TC10/WG6

Derek Smith
Vorsitzender von
ISO/TC178/WG6

FEUER- UND RISIKOMANAGEMENT KONFERENZ

Eine Premiere für die Aufzugindustrie



Am 4. Oktober 2006 fand in Brüssel die Feuerkonferenz statt. Wie ELA-Präsident Richard Maiocchi bei ihrer Eröffnung betonte, war dies das erste Mal, dass die Aufzug- und Fahrtreppenindustrie an einer Konferenz teilnahm, die sich zugleich an die Aufzugsbranche, Brandbekämpfer und die Versicherungswelt richtete. Gastgeber der Konferenz war der Bank- und Versicherungsriese AXA in seiner Brüsseler Zentrale. Mitorganisatoren waren EEA (European Elevator Association), Liftinstitut

(eine der wichtigsten Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen Europas mit Sitz in den Niederlanden), GUEST (belgisches Ausbildungszentrum für Feuer und Sicherheit) und BELRIM (Verband der Risikomanager).

Ziel der Konferenz war, gemeinsam alle Themen zu erläutern, die mit der Bewegung von Menschen in einem brennenden Gebäude zusammenhängen: Abschottung innerhalb der Gebäude selbst zwischen Geschossen, Räumen, Korridoren, Treppen;

Zugang für Feuerwehrleute mit speziell zu diesem Zweck vorgesehenen Aufzügen; Evakuierung Evakuation aller im Gebäude befindlichen Personen, Behinderte natürlich inbegriffen.

Roger Greet, ehemalige Führungskraft bei der britischen Feuerwehr und internationaler Berater bei Brandsachen, sprach zu Beginn darüber, wie wichtig die Unterteilung moderner Gebäude in abgeschottete Bereiche ist. Eine direkte Anwendung in diesem



ELA-Präsident Richard Maiocchi während der Konferenz

Zusammenhang ist die neue harmonisierte Norm EN81-58, die Pierre Bianchini, Vorsitzender von CEN/TC10, und Piet Ram von der Prüforganisation Efectis in den Niederlanden vorstellten. Die Testmethode beruht auf der Messung der Gasverluste und ist von den testenden Organisationen anfangs nicht leicht anzuwenden. Aber die neue Norm EN81-58 findet schnell Anklang und wird schließlich als europäische Norm für Aufzugstüren akzeptiert werden. Sie ist die einzige Option, die Anlass zur Annahme der Konformität mit der Aufzugsrichtlinie gibt.

Nach der Pause waren alle Teilnehmer fasziniert vom Vortrag Gene Dohertys, Branddirektor der Feuerwehr von Revere in der Nähe von Boston (USA). Doherty ist auch Berater für die Organisation der Olympischen Spiele und Mitglied der „Federal Fire Reserve“, die bei nationalen Katastrophen in den USA zu Hilfe eilt. Am 11. September 2001 war sein Bostoner Team das einzige, das noch am selben Tag in New York eintraf, um sich an den Rettungsarbeiten in den Ruinen des World Trade Centers zu beteiligen. Weil an diesem Tag keine Flugzeuge mehr fliegen durften, konnten andere Rettungsteams nicht mehr nach New York gelangen.

Doherty stellte die Schlussfolgerungen der amerikanischen Feuerwehrleute aus der Tragödie des 11. Septembers dar. Er erläuterte die 30 Empfehlungen des NIST (National Institute of Standards & Technology) zur Verbesserung des konstruktiven Gebäudeschutzes durch höhere Feuerbeständigkeit sowie bessere Fluchtwege und Reaktionen auf Notfälle.

Derek Smith und Jean-Pierre Vestri, verantwortlich für die jeweiligen Arbeitsgruppen für Brandfragen bei ISO und CEN, stellten danach den Stand ihrer Arbeiten zu diesem Thema vor (siehe Editorial).



Jim Fortune, Berater für Mega-Wolkenkratzer, stellt sein Konzept der „Rettungsboot-Aufzüge“ als Fluchtweg vor

Professor Horst Ermer von der Schweizer Firma Mistral präsentierte anhand eines Modells und echten Rauchs seine Lösung, die bei Feuer Aufzugschächten rauchfrei halten soll. Dazu wird der Schacht leicht unter Überdruck gesetzt, so dass fliehende Personen in Treppenhäusern atmen können, während sie auf Rettung warten. Rauch verursacht mehr Opfer als das Feuer selbst, vor allem in höheren Stockwerken, wo sich die tödlichen Rauchgase konzentrieren.

Professor Ermer demonstriert an seinem Gebäudemodell die Wirksamkeit seines Rauchvermeidungssystems



Gene Doherty, Branddirektor und Mitglied der amerikanischen Bundesnotfallagentur, der American Federal Emergency Agency (FEMA/USAR), spricht darüber, was die USA aus dem 11. September gelernt haben

Dann lauschten die Zuhörer dem amerikanischen Berater Jim Fortune aus Denver, Colorado. Er ist weltweit anerkannter Experte für Mega-Wolkenkratzer und für Aufzüge und Menschenströme in Hochhäusern rund um den Globus. Bei seinem letzten Auftrag arbeitete er am höchsten Gebäude der Welt, Taipei 101, mit 162 Stockwerken und 508 m Höhe. Derzeit kümmert er sich um den Burj-Dubai-Turm, der noch im Bau ist und über 700 m hoch werden





In einer Pause stellt ein Ausbildungsteam von GUEST die Technik der Defibrillation vor, die bei Notfällen Leben retten kann; in Europa kann sie jetzt nach einer Ausbildung von nicht medizinischem Personal angewandt werden

soll! Für Jim Fortune gibt es ein breites Band einen breiten Fächer an Fluchtlösungen bei Feuer in Wolkenkratzern. Dazu gehört der Einbau von Fluchtaggen alle 15 bis 20 Stockwerke oder für jeden Aufzugsbereich, von wo die Rettungssuchenden mit Aufzügen des Typs „Rettungsboot“ im Rahmen besonderer Vorgehensweisen abgeholt werden. Bei Rettungsaktionen überwachen CCTV-Kameras und Sensoren den Maschinenraum und die Aufzugsschächte laufend.

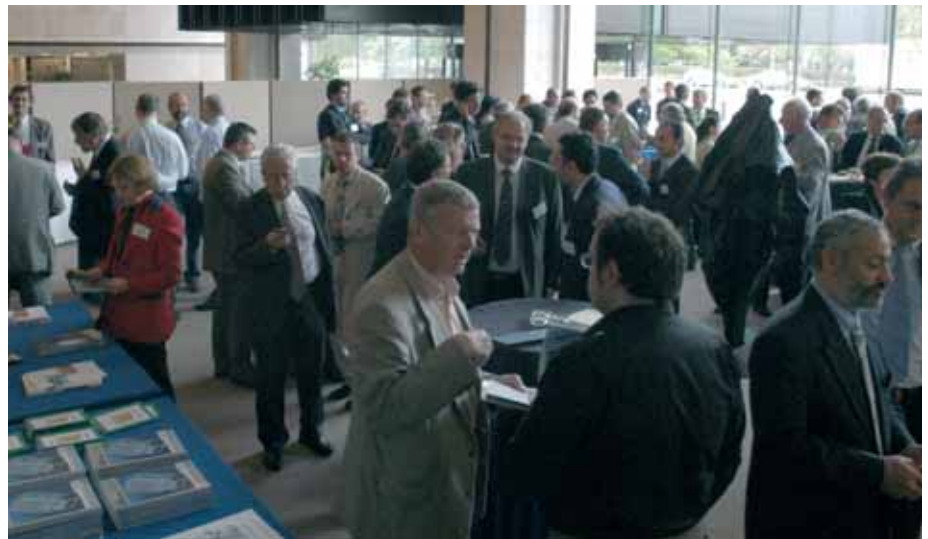
Die Konferenz endete mit einem Vortrag von Bob Verhegghen von der Axa Versicherung über Risikomanagement im Brandfall und bei

Terrordrohungen aus Sicht seiner Gesellschaft. Zum Abschluss wurde eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Europa und den USA organisiert. Sie sagten ihre Meinung zu den erwähnten Problemen. Die größten sind natürlich die Räumung von Gebäuden und die Frage, wie man sicher sein kann, dass alle darin befindlichen Personen innerhalb kürzester Zeit herausgebracht werden können.

Die Aufzugindustrie ist nicht in der Lage, Aufzüge zu liefern, die mit absoluter Gewissheit zur Räumung bei Bränden und für

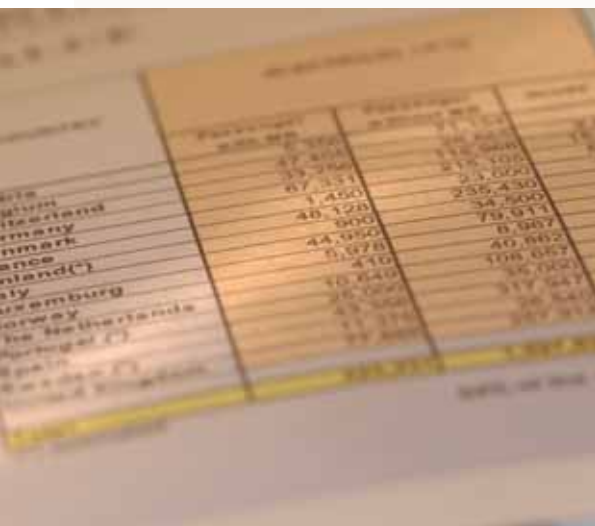
den Transport der Feuerwehrleute zum Brandherd genutzt werden können, aber unsere Experten opfern viele Stunden dafür, die nötigen technischen Lösungen zu finden (häufiger bei der Konzeption des Gebäudes selbst, als bei den Aufzügen), um sicherzustellen, dass eine Evakuierung Evakuierung im Notfall sicher ablaufen kann.

Intensive Gespräche in der Konferenzpause



🔥 In Kürze 🔥 In Kürze 🔥 In Kürze

Überarbeitung der Datenerhebung erforderlich



Im Laufe der letzten Jahre hat die ELA mithilfe der nationalen Mitgliedsverbände die Erhebung statistischer Zahlen auf europäischer Ebene laufend verbessert. Unter Leitung von Ebru Gemici (VDMA) hat der Statistikausschuss seine Methodik verbessert, neue Länder haben die Zusammenarbeit aufgenommen und mehr Informationen wurden gesammelt – sowohl wirtschaftliche Basisdaten als auch Unfallstatistiken. Letztere sollen ELA gestatten, die häufigsten Unfallrisiken zu identifizieren

und Wege zu finden, sie durch die Umsetzung der SNEL-Norm aus der Welt zu schaffen.

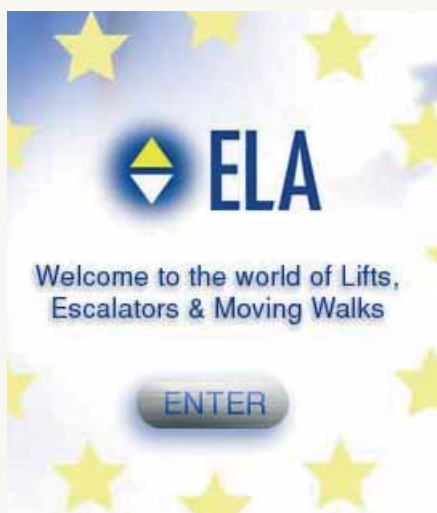
Innerhalb der ELA wird heftig darüber diskutiert, wie die nationalen Statistiken in allen Ländern verbessert werden können, und wie sich das Risiko vermeiden lässt, für die Sammlung übermäßig detaillierter Informationen kritisiert zu werden. Durch eine Erweiterung des Statistikausschusses entstand eine „Task Force“, die eine überarbeitete und angepasste Erhebungsmethode ebenso ausarbeiten soll, wie die ideale Häufigkeit von Erhebungen und die Art der zu sammelnden Daten.

Überarbeitung der ELA-Webseite



Laurent de Decker hat die ELA-Webseite überarbeitet

Der Kommunikationsausschuss hat sein Mitglied Laurent de Decker vom französischen Verband aufgefordert, sich die ELA-Webseite anzusehen und ihre Aktualisierung mit den ELA-Mitarbeitern zu organisieren. Als Ergebnis seiner Analyse ändern wir die Startseite und arbeiten den Unterschied zwischen dem den Mitgliedern mit Zugangscodes vorbehaltenen Teil der Webseite und dem öffentlich zugänglichen Teil deutlicher heraus. Außerdem wurde ein Zähler hinzugefügt, der Auskunft über die Besucheranzahl der Webseite und die besuchten Bereiche gibt. Hinzu kommt auch ein Bereich „Ausbildung“, denn seit SNEEL in mehreren Ländern eingeführt wurde, ist der Schulungsbedarf gewachsen. Wir freuen uns über Ihre Bemerkungen, um die Webseite laufend verbessern zu können.



Fortschritte der SNEE-Arbeitsgruppe



Die Arbeitsgruppe innerhalb des „Codes und Standards“-Ausschusses, die sich um die SNEE (Safety Norm for Existing Escalators; dt. Sicherheitsnorm für bestehende Fahrtreppen) kümmert, hat ihre Aufgabe fristgerecht vor Ende dieses Jahres beendet. CEN kann jetzt eine ausführliche Risikoanalyse aufgrund von Unfällen und Vorkommnissen, die der Branche bei ihren Fahrtreppen bekannt geworden sind, zur Verfügung gestellt werden. Jetzt liegt es an CEN/TC10/WG2, die neue Norm und ihre Anforderungen zu definieren. Gratulation an Ron Wanless und sein Team.



Ron Wanless kann zufrieden sein: SNEE konnte seine Arbeit rechtzeitig abschließen



Lionel Platteuw

Ein Berater für Umweltfragen

Der ELA-Ausschuss für Qualität, Sicherheit, Umwelt und Energie hat begonnen, an Umweltfragen zu arbeiten und sie unter der Überschrift „Energie und Ökologie“ zu ordnen. Die übergreifende Arbeitsgruppe, die sich um diese Fragen kümmern soll, steht unter der Leitung von Esfandiar Gharibaan, die Mitglieder sind Urs Lindegger, Philippe Casteleyn, Werner Boehm und Derek Smith. Ihre erste Aufgabe ist, herauszufinden, welche europäischen Rechtsvorschriften sich auf die Aufzug- und Fahrtreppenindustrie auswirken oder auswirken könnten. Zweifellos gehören hierzu die Vorschriften zur Asbestbeseitigung. Aber für eine Reihe anderer Fragen, zum Beispiel die Beseitigung von Elektroschrott, die Produktsicherheit oder die Energienutzung lässt sich das nicht so klar sagen. Deshalb wurde beschlossen, einen Berater hinzuzuziehen, der speziell die Aufgabe erhält, die gesamte europäische Umwelt- und Energiegesetzgebung durchzugehen, um alle Punkte herauszufiltern, die sich in Zukunft auf unsere Branche auswirken könnten. Der Auftrag ist zeitlich begrenzt: Lionel Platteuw und sein Kollege Lars Odlen werden sie bis November abgeschlossen haben.

Konferenz „Offene Städte“ in Gdingen

Während es die Arbeiten bezüglich vollkommener Barrierefreiheit in öffentlichen Aufträgen zum Abschluss bringt, nimmt das für „Bauen für alle“ verantwortliche Team an den nationalen Einführungen des „Referenzhandbuchs“ teil, das der europäische Kommissar Spidla am 15. November offiziell dem Europaparlament in Straßburg vorstellt. Bis dahin beteiligt sich die ELA bereits aktiv an nationalen Konferenzen, die den Zweck verfolgen, die Aufmerksamkeit der mit Ausschreibungen für öffentliche Aufträge betrauten Beamten darauf zu richten, auf welche Weise öffentliche Gebäude am besten für jedermann zugänglich gemacht werden können. Silvia Migliavacca vom italienischen Verband Assoascensori war eine der Sprecherinnen bei der Einführung in Rom. Luc Rivet stellte die Sichtweise der Industrie in Deutschland, Irland, Polen und Spanien vor. Die Konferenz in Polen fand am 8. September 2006 in Gdingen statt, der Nachbarstadt von Danzig, und hatte ein besonders großes Publikum. Gdingen ist völlig barrierefrei für Behinderte und fördert dieses Konzept aktiv.



Luc Rivet bei seinem Vortrag in Gdingen, Polen

„Bauen für alle“ ist abgeschlossen!



Europa Parlament in Straßburg

Die Initiative „Bauen für alle“ der Europäischen Kommission hat ihre erste und wichtigste Aufgabe abgeschlossen: die Ausarbeitung des „Referenzhandbuchs“. Das ist eine Art „Werkzeugkoffer“ für

PALEA-Harmonisierungsforum in Hongkong



The PALEA Meeting: Erste Reihe von links nach rechts: Haruhide Inage, Vize-Präsident PALEA (hellblaues Hemd), Philippe Casteleyn - ELA, Glenn Barnes, Geschäftsführer PALEA und Ian Todkill, Präsident PALEA

Vom 19. bis 21. September 2006 organisierte die PALEA (Pacific Asia Lift & Escalator Association) ein „Harmonisierungsforum“. Philippe Casteleyn hatte die Ehre, als europäischer Gast und Repräsentant der ELA eingeladen zu sein.

Auf der Tagesordnung standen drei Punkte: unbeabsichtigte Bewegungen, Benutzung von Aufzügen bei Bränden und die Einführung von leistungsbezogenen Codes.

Zu jedem dieser drei Themen gab es eigene Workshops unter Leitung jeweils eines Koordinators (I. Todkill, G. Barnes und H. Inage), in denen die harmonisierten Empfehlungen der PALEA formuliert wurden. Die Diskussionen über die „leistungsbezogenen Codes“ hingen direkt mit der Frage des „globalen Ansatzes“ zusammen und endeten mit der Einbeziehung der Codes in das PALEA-Aktionsprogramm 2007/2008. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Networking, Kommunikation und dem geäußerten Interesse einer gemeinsamen Arbeit mit allen Verbänden der

Aufzugindustrie, wie beispielsweise PALEA, JEA, ELA, NEII, MERCOSUR, ALA usw.

Diese Arbeit soll politische Fragen ebenso abdecken wie gegenseitiges Verstehen und gegenseitige Anerkennung und die Zusammenarbeit mit Prüfstellen, Zertifizierungs- und Zulassungsorganisationen – alles im Zusammenhang mit dem unbeschränkten weltweiten Handel (Global Barrier Free Trade) und der Förderung einer einfachen Einführung innovativer Konzepte für Aufzüge und Fahrtreppen überall auf der Welt.

Philippe Casteleyn ist der Meinung, dass diese Weise des Wissensaustauschs in Bezug auf Codes und Standards zwischen den Aufzugs- und Fahrtreppenspezialisten der Welt auf systematische und strukturierte Weise auf „weltweiter Verbandsebene“ fortgesetzt werden könnte und sollte.

Eine derartige internationale Verbindung ist sicher wünschenswert und die ELA hat in diesem Rahmen eine wichtige Rolle zu spielen.

Ausschreibungen im Rahmen öffentlicher Aufträge in ganz Europa. „Bauen für alle“ hat zur Aufgabe, die völlige Barrierefreiheit in allen Gebäuden und in öffentlicher Infrastruktur zu fördern. Gute Absichten allein genügen nicht! Die Beamten müssen sicherstellen, dass sie alle neuen öffentlichen Gebäude und Gelände für alle Bürger – auch für vorübergehend oder dauerhaft Behinderte – frei zugänglich machen, unabhängig davon, ob es sich dabei um Plätze, U-Bahnhöfe, unterirdische Zugänge, Flugsteige, Parkplätze oder andere handelt.

Das Dokument wurde bis Ende August zur Konsultation ins Internet gestellt. Nach Änderungen und Verbesserungen wurde es gedruckt. Die offizielle Vorstellung des

„Referenzhandbuchs“ findet am 15. November im Europaparlament in Straßburg in Gegenwart von Herrn Spidla, dem europäischen Kommissar für Soziales, statt. Mehrere Vorsitzende parlamentarischer Kommissionen werden anwesend sein. Die Vorsitzenden der Ausschüsse, die sich mit der Alterung der Bevölkerung sowie mit Wohnen und Behinderung befassen, werden bei der offiziellen Zeremonie sprechen. Auch die ELA wird zugegen sein, aber alle nationalen Verbände sind ebenfalls herzlich eingeladen, damit die Veranstaltung ein Erfolg wird.

Mehr Informationen erhalten Sie auf der Webseite von „Bauen für alle“:
www.build-for-all.net



Bitte nehmen Sie unter folgender Adresse Verbindung mit der ELA auf:

Boulevard du Souverain/Vorstaan, 207/5 B-1160 Brussels, Belgium

E-mail: l.rivet@ela-aisbl.org

Tel: + 32 2 779 50 82

Webseite: www.ela-aisbl.org

Fax: + 32 2 772 16 85